

Kooperative Verfahren

„Bitte zu Tisch“ – Dialog am 30. Juni 2014 in der IG Architektur in Wien

Kooperative Verfahren sind in letzter Zeit ein immer intensiver eingesetztes Planungsinstrument in Wien. Aufgrund vieler damit in Zusammenhang stehenden offenen Fragen (Es laufen derzeit mehrere Evaluierungsverfahren.) hat sich die IG Architektur dem aktuellen Thema gestellt.

Am 30. Juni 2014 fand auf Einladung der IG Architektur in ihren Räumen in 1060 Wien eine Dialogveranstaltung zum Thema „Kooperative Verfahren – Irrweg oder Chance?“ statt. Bei dieser Veranstaltung haben ca. 40 ExpertInnen mit unterschiedlichen Zugängen zum Thema eine intensive Diskussion geführt. Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden auf Flipcharts dokumentiert und bewertet; sie befinden sich im Anhang dieses Dokuments.

Die Zusammenfassung verdichtet wichtige Ergebnisse des Abends. Redaktion durch DI Katharina Bayer und Arch. DI Franz Denk, Mitglieder des Steuerungsteams der Veranstaltung.

Generell stehen die TeilnehmerInnen der Veranstaltung dem kooperativen Verfahren positiv bzw. sehr positiv gegenüber. Es gibt 33 Wertungen, davon sind 32 für dieses Format und 25 geben sogar eine qualitative Bewertung zwischen 5 und 10 Punkten (von maximal möglichen 10) für das kooperative Verfahren ab. Die Verfahren sollen weiterentwickelt werden, um die Qualität zu sichern und zu erhöhen.

**gumpendorferstr. 63 b
1060 wien, austria
t +43-1-4089360
f +43-1-9452957**

**organisation@ig-architektur.at
www.ig-architektur.at
facebook.com/ig.architektur**

SUMMARY

Wichtige Forderungen für eine positive Weiterentwicklung der Verfahren sind:

1. **Umfassende Vorbereitung**

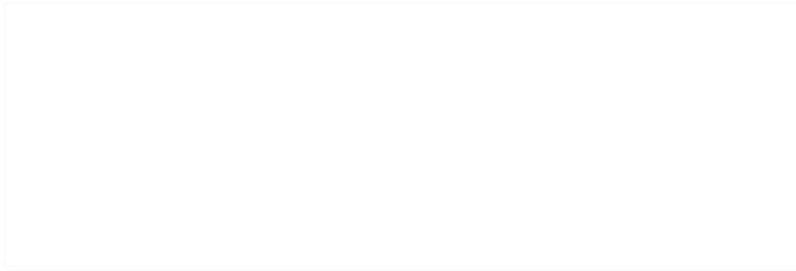
- ⤴ Die Rolle der Verfahrensorganisation ist zentral und hat sich im kooperativen Verfahren stark verändert und erweitert. Es braucht hohe Kompetenz und Erfahrung, und zwar sowohl fachlich, sozial als auch in der Gestaltung und Steuerung von Prozessen und Gruppenprozessen.
- ⤴ Die Rahmenbedingungen sind im Vorfeld umfassend abzuklären und im Verfahren einzubinden. Es muss Klarheit über das gesamte Umfeld (städtebaulich, personell, politisch) geschaffen werden.

2. **Klarheit bei Entscheidungen**

- ⤴ Der/die ModeratorIn muss Klarheit über die Entscheidungsfindung herstellen: Wer entscheidet, wie wird entschieden?
- ⤴ Entscheidungen müssen von der Organisation aktiv herbeigeführt werden.
- ⤴ Es braucht eine klare Verpflichtung (commitment) seitens der Politik und der AuftraggeberInnen zur Umsetzung und Qualitätssicherung der im Verfahren getroffenen Entscheidungen und Ziele.

gumpendorferstr. 63 b
1060 wien, austria
t +43-1-4089360
f +43-1-9452957

organisation@ig-architektur.at
www.ig-architektur.at
facebook.com/ig.architektur



3. Kooperation versus Konkurrenz

- ⤴ Das kooperative Verfahren ist als Teil eines Gesamtprozesses zu sehen. In diesen ist es einzubinden. Neue Hybridformen zwischen Wettbewerb und kooperativer Planung (z.B. Testplanungen) sind sowohl im Verfahren als auch in aufeinander folgenden Verfahren wünschenswert.
- ⤴ Es muss klargestellt werden, dass kooperative Verfahren keine Akquiseleistung sind. Die Honorierung muss fair und leistungsbezogen sein, die Einbindung der Beteiligten im weiteren Prozess ist vor Beginn klar darzustellen.
- ⤴ Die Rolle der Politik bei Zielvorgaben und Qualitätssicherung muss geklärt werden.